

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Sendetitel:	Der Segen der Großeltern
Übertragungsort:	Evangelische Johanneskirche Erbach
Mitwirkende:	Pfarrerin Bianca Schamp, Christel Kirchner, Marco Schubbach, Stefan Bittner, Theodora Archontas
Musikalische Gestaltung:	Erbacher Männergesangsverein Freundesbund, Leitung und Sologesang: Jud Perry Kinder der Kiedricher Chorbuben, Leitung und Sologesang: Gabriel Heun Orgel: Andreas Karthäuser
Konzeption:	Stephan Fritz
Redaktion:	Mahnas Rassapur
Produktionsleitung:	Cordula Michaelis
Regie:	Dr. Manfred Wittelsberger
1. Kamera:	Annika Meyer
Technische Leitung	Florian Moos
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Pfrin. Bianca Schamp Evangelische Kirchengemeinde TRIANGELIS Crevestraße 12 65343 Eltville / Rhein Tel. 06123/9348918 Schamp@triangelis.de

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Außeneinstellung

Vorspiel und Refrain „Alles, was atmet, lobe den Herrn“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: Andreas Unterguggenberger *1969
Text: Psalm 150

Begrüßung

Pfarrerin Bianca Schamp: Herzlich willkommen zum Gottesdienst hier in der Johanneskirche in Erbach am Rhein. Wie schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern!

Ist das nicht seltsam? Für fast alle gibt es Gedenktage es gibt einen Muttertag und einen zumindest inoffiziellen Vatertag, es gibt einen Weltkindertag und sogar einen Tag des Haustiers. Nur keinen einheitlichen Großelterntag. Das wollen wir ändern. Denn Großeltern sind einfach wunderbar und unersetzlich. Sie können Geschichten erzählen, das Lieblingsessen kochen und wenn du traurig bist, hilft oft ihr Arm am meisten.

Wir feiern heute Großelterntag. Wir feiern den Segen, der auf dieser besonderen Beziehung zwischen Großeltern und Enkeln liegt. Und wir hören von Menschen, die auf ganz ungewöhnlichem Weg zu Großeltern oder Enkeln geworden sind.

Ich freue mich, dass der Männergesangsverein Freundesbund Erbach diesen Gottesdienst bereichert. In ihm singen Männer aus der Kinder, der Eltern und der Großeltern-Generation zusammen und das schon seit

23. Februar 2025 Der Segen der Großeltern
Evangelische Johanneskirche Erbach

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Generationen. Und ich freue mich, dass Ihr hier seid lieber Gabriel Heun und liebe Kinder der Kiedricher Chorbuben aus unserer katholischen Nachbargemeinde.

Was für ein schönes Zeichen unserer ökumenischen Freundschaft! Feiern wir gemeinsam Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

„Alles, was atmet, lobe den Herrn“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: Andreas Unterguggenberger *1969
Text: Psalm 150

Psalmgebet

Pfarrerin Bianca Schamp: Was wünschen sich alte Menschen von Gott und um was bitten junge? Psalm 71 hat Worte für beide:

Marco Schubbach: Bei dir, Herr, suche ich Zuflucht. Lass mich nicht scheitern, zu keiner Zeit. Denn du bist meine Hoffnung. Von meiner Jugend an bist du der Grund für meine Zuversicht.

Christel Kirchner: Seit ich zur Welt gekommen bin, konnte ich mich auf dich verlassen. Jetzt, wo ich alt bin, lass mich nicht fallen! Jetzt, wo meine Kräfte abnehmen, lass mich nicht im Stich! Ach Gott, bleib nicht fern von mir!

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

M: Gerd-Peter-Münden 2004
T: Jan von Lingen 2004
Arr.: Andreas Karthäuser

Christel Kirchner: Mein Mund soll von deiner Gerechtigkeit erzählen
und den ganzen Tag von deiner Hilfe berichten. Gott, du hast mich von
Jugend an unterwiesen. Bis heute mache ich deine Wunder bekannt.

Marco Schubbach: Auch wenn ich alt bin und graues Haar habe, so
lass mich nicht im Stich, Gott! Dann kann ich noch lange deine Taten
verkünden, Kindern und Enkeln von deiner Macht erzählen.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

M: Gerd-Peter-Münden 2004
T: Jan von Lingen 2004
Arr.: Andreas Karthäuser

Marco Schubbach: Deine Gerechtigkeit, Gott, reicht bis zum
Himmel. Große Dinge hast du getan!
Gott, wer ist wie du?

Christel Kirchner: Loblieder will ich für dich singen - Meine Lippen
sollen jubeln zum Dank für mein Leben, das du gerettet hast.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

M: Gerd-Peter-Münden 2004
T: Jan von Lingen 2004
Arr.: Andreas Karthäuser

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Kyrie

PfarrerIn Bianca Schamp: Gott, du bist treu, von Generation zu Generation zu dir rufen wir:

Chorbuben:

Kyrie eleison.

PfarrerIn Bianca Schamp: Gott, du weißt, dass wir Rat brauchen und manchmal einen Arm, der sich um unsere Schulter legt zu dir rufen wir:

Chorbuben:

Christe eleison.

PfarrerIn Bianca Schamp: Gott, du bist da wenn wir uns Zeit füreinander nehmen, wenn wir streiten und lachen zu dir rufen wir:

Chorbuben:

Kyrie eleison.

Missa de angelis, 15. - 16. Jh.
Tonsatz n. K. Bernhard

Gloria

Gabriel Heun: Gloria in excelsis Deo.

Männergesangsverein:

Et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Amen.

Intonation: Missa de angelis 16. Jhr.
Chorsatz: Josph Rheinberger, Messe B-dur op. 172
Arr.: Andreas Karthäuser

23. Februar 2025 Der Segen der Großeltern
Evangelische Johanneskirche Erbach

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Tagesgebet

Pfarrerin Bianca Schamp: Wir beten:

Du bist da, Gott,
am Anfang der Zeit und am Ende des Lebens,
im Arm einer Mutter
und im Gebet einer Oma,
im Glucksen des Babies,
und im zehnten Ratschlag des Opas.
Du bist da, Gott,
auch wenn wir einander nicht verstehen,
wenn wir genervt oder echt verzweifelt sind.
Du bist da,
auch in unerfüllten Wünschen,
in ungesagten Worten,
in zugeknallten Türen und heimlich geweinten Tränen.

Du bist da, Gott,
und wir bitten dich:
Schenk uns füreinander deinen gütigen Blick.
Bleibe da, bleibe bei uns, Gott
und verbinde uns mit deinem Segen.
Amen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Stimme 1

Pfarrerin Bianca Schamp: Wir haben Menschen aus unserer Gemeinde gefragt Konfis und Jugendliche, Kinder und Erwachsene was verbindest Du mit Deinen Großeltern oder Enkeln? Welche Erinnerungen kommen Dir in den Sinn?

Christel, Marco, Theodora und Stefan lesen uns vor, welche Antworten wir gesammelt haben.

Theodora: Bei Oma darf essen, was ich will, und so lange fernsehen, bis ich einschlafe.

Marco Schubbach: Vanillepudding mit Sahne und Nutella mit Butter.

Christel Kirchner: Die Freude jedes Mal, wenn die Enkel unangekündigt vor der Tür stehen.

Stefan Bittner: Brettspiele, Puzzeln und Urlaub in Holland!

Christel Kirchner: Eine Oma schwärmt: Die erste Begegnung mit meinem Enkelkind. Ich war schockverliebt.
Und eine Enkelin bekennt: Wenn Oma bei uns übernachtet, muss ich mein Zimmer für sie räumen das nervt.

Theodora: „Du bist ja schon wieder gewachsen!“

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Stefan Bittner: Ein Erwachsener erinnert: Mein Opa hat mir eine Seifenkiste mit Bremse(!) gebaut, um die haben mich alle Nachbarkinder beneidet.
Und eine Konfirmandin schrieb: Meine Oma will immer alles wissen.

Marco Schubbach: Wenn ich an Oma denke, dann sehe ich die Dosen mit 14 Plätzchensorten zu Weihnachten.
Das Gulasch meines Opas.
Bei meinen Großeltern denke ich an das Gefühl, dass du immer willkommen bist.

„Das wünsch ich sehr“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: Detlev Jöcker
Text: Kurt Rose
© Menschenkinder Verlag, Münster
Arr.: Andreas Karthäuser

Stimmen 2

Stefan Bittner: Ein Mann schrieb: ich hätte meinem Opa gern mehr Fragen gestellt - dann würde ich vielleicht manches in meinem Leben besser verstehen.
Ein anderer: Ich hab meinen Großvater nie kennengelernt - wie so viele in meiner Generation der Kriegsenkel. Da bleiben Lücken in der Biografie. Ich hätte da noch einige Fragen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Marco Schubbach: Eine Konfirmandin berichtet: Früher hat meine Oma meiner Mutter Geschichten erzählt von einer kleinen Katze namens Minouche.

Dann hat Oma sie mir und meinen Geschwistern erzählt und als wir schreiben gelernt haben, haben wir die Geschichten aufgeschrieben und Bilder dazu gemalt. Mittlerweile haben wir ein richtiges Buch daraus gemacht.

Christel Kirchner: Ein Konfirmand schreibt: Schnarchen erinnert mich an meinen Großvater.

Und eine Mutter sagt: Klar bin ich dankbar, dass meine Eltern sich um meine Kinder kümmern, aber wenn ich danach jedes Mal mit der Erziehung wieder von vorne anfangen kann, ist das auch nicht so hilfreich. Das ist doch mein Kind - warum müssen sie sich ständig in die Erziehung einmischen?

Theodora: Für manche Themen sind Großeltern einfach zu alt - zum Beispiel Klamotten... „Zieh mal einen längeren Pulli an!“ „Mach mal die Haare ordentlich!“ Manchmal will meine Oma sogar die Löcher in meinen Jeans nähen.

„Zeig mal deine Hausaufgaben“ sagt mein Opa immer dabei versteht er oft gar nicht, was wir in der Schule machen ...

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

„Das wünsch ich sehr“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: Detlev Jöcker
Text: Kurt Rose
© Menschenkinder Verlag, Münster
Arr.: Andreas Karthäuser

Stimmen 3

Christel Kirchner: Ein Vater berichtet: Ich merke, wie meine Eltern an ihren Aufgaben als Großeltern wachsen: plötzlich surft meine Mutter im Internet und schickt ihren Enkeln Ideen für Apps und Geschenke, die sie online bestellt.

Stefan Bittner: Eine Großmutter hat aufgeschrieben: Die Sorge, wenn die Enkel sich nicht melden und die ständige Angst, dass ihnen was passiert ist.

Eine andere: Da ist so eine tolle Verbindung mit meinen Enkeln wenn ich dann denke: die werden irgendwann heiraten und Kinder kriegen und ich kann es vielleicht nicht mehr miterleben das macht mich sehr traurig.

Marco Schubbach: Eine Mutter schrieb uns: Wir haben unsere Tochter Christina nach ihren Omas Christine, Kirsten und Christa benannt. Sie sind für mich ganz starke und besondere Frauen und ich möchte sie meinem Kind als Vorbilder mit ins Leben geben.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Theodora: Ein Mann aus der Gemeinde berichtet: Mein Opa hat mir die Funktion eines Barometers erklärt. Dazu ist er mit mir von seinem Haus aus auf einen Berg gewandert und hat dann anhand der Anzeige des Barometers erklärt, dass wir jetzt genau 100 Meter über seinem Haus seien. Diesen Punkt hat er mit seinem Taschenmesser in der Rinde eines Baumes markiert. Noch heute gibt es diesen Baum mit der Markierung und ich freue mich darauf, ihn eines Tages meinem Enkel zu zeigen.

„Das wünsch ich sehr“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: Detlev Jöcker
Text: Kurt Rose
© Menschenkinder Verlag, Münster
Arr.: Andreas Karthäuser

Lesung 1. Mose 12, 1-3

Pfarrerin Bianca Schamp: Segen, der anfängt und über Generationen weitergeht, diesen Segen verspricht Gott Abraham im 1. Buch Mose: Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.

Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Gabriel Heun:

Halleluja. Halleluja. Halleluja.

Chorbuben:

Halleluja. Halleluja. Halleluja.

Gotteslob 175.2
Arr.: Andreas Karthäuser

Glaubensbekenntnis

Pfarrerin Bianca Schamp: Auch mein Glaube fängt nicht bei mir selber an. Er wird weitergegeben von Generation zu Generation und jede eignet ihn sich auf eine eigene Weise an. Bekennen wir also unseren Glauben mit denen, die vor uns geglaubt, gehofft und geliebt haben:

Alle:

*Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;*

23. Februar 2025 Der Segen der Großeltern
Evangelische Johanneskirche Erbach

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

*er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.*

Pfarrerin Bianca Schamp: Geschrieben wurde es nicht für Großeltern, das Lied, das die Männer vom Freundesbund jetzt für uns singen. Aber es könnte besser nicht passen: „Ain’t nobody loves me better“ Es liebt mich niemand besser.

„Ain’t nobody loves me better“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Songwriter: David Wolinski
Songtext von Ain’t Nobody (Loves Me Better)
© Sony/ATV Music Publishing LLC
Satz: Nicolas Ries

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Predigt 1

Pfarrerin Bianca Schamp: Liebe Gemeinde,
für mich ist Segen rot. Knallrot wie der Schrank in Magdalenes Esszimmer. Da, wo sich die große Familie versammelt hat. Magdalene lebte allein, aber sie war nicht einsam. Vielmehr wuselte es in ihrem Haus wie in einem Bienenstock - es waren eigentlich immer Menschen da - Familie oder Gäste - oft auch beides zusammen. kein Problem für ihr kleines Haus und ihr großes Herz. Magdalene war so etwas wie das Urbild einer Großmutter für mich.
Und dieser knallrote alte Schrank war das Herzstück ihres Hauses. Er beherbergte die Tassen und Kerzenleuchter, war Zeuge unserer Gespräche, kannte Tränen und Lachen und sehr viele Geschichten. Im Sommer vor drei Jahren ist Magdalene gestorben. Und im Herbst ist ihr Schrank bei mir eingezogen, in mein Pfarrhaus hier in Eltville. Obwohl es so sehr Magdalenes Schrank war und ist, schien es fast, als hätte mein Haus auf ihn gewartet. Rot leuchtet nun Magdalenes Segen in meinem Haus.
„Und der HERR sprach zu Abram: (...) ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“

Wenn man die Geschichten hört, die Menschen von ihren Großeltern erzählen - Kinder und Erwachsene - dann haben sie oft mit solchen sinnlichen Erfahrungen zu tun. Sie schmecken wie Butterbrot mit Salz - oder Lasagne nach dem Familienurlaub, sie riechen wie die Holzspäne in der Werkstatt des Opas, pieken wie die geliebt-gehassten Socken an Weihnachten oder sind samtig wie Omas Haut, wenn sie ihre Wange an deine schmiegt.

23. Februar 2025 Der Segen der Großeltern
Evangelische Johanneskirche Erbach

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Großelternsegen so lebendig und gegenwärtig spürbar, dass ich ihn ein Leben lang in mir trage.

Etwa 20 Millionen Omas und Opas leben in Deutschland und sie halten vieles am Laufen die Berufstätigkeit von Eltern, die unbezahlte Kinderbetreuung und damit nicht zuletzt die Wirtschaftskraft.

Früher haben viele Menschen ihre Großeltern gar nicht oder nur sehr kurze Zeit in ihrem Leben gekannt. Heute leben Enkel im Schnitt 28 Jahre mit ihren Großeltern. Und für einige wird das Verhältnis gerade im jungen Erwachsenenalter noch einmal besonders intensiv. Besonders interessant.

Marco erzählt uns davon, wie das bei ihm und seinem Opa ist.

Marco Schubbach: Meinen Opa und mich verbindet die Musik. Wir haben zusammen im evangelischen Posaunenchor unserer Gemeinde musiziert. Und auch hier im Männerchor haben wir eine Zeit lang gemeinsam gesungen.

Wir sind beide grundsätzlich positive Menschen. Dass wir uns so gut verstehen, liegt in jedem Fall auch daran, dass wir eben nicht versuchen, uns gegenseitig die Welt und wie sie sein sollte, zu erklären, sondern, dass wir einfach froh sind, am Leben des anderen teilhaben zu dürfen.

Lange Zeit hatte ich im Keller seines Hauses ein Tonstudio. Und er hat mich da einfach machen lassen. Mir Raum gegeben, ganz buchstäblich, ohne zu fragen oder zu meckern. Er war einfach da und hoffentlich auch froh, dass ich da war. Manchmal haben wir zusammen ein Bier getrunken oder er hat gefragt, ob er mir was zu Essen machen soll.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Auch Freunde mitbringen war nie ein Problem. Dieser Raum im Haus meines Opas, das war ein echtes Zuhause für mich.

Auch wenn wir uns mal lange nicht gesehen haben und das können schon mal viele Wochen sein kommt von ihm kein Vorwurf, sondern eher so ein Bedauern: „Wir haben uns echt lange nicht gesehen, Marco.“

Es ist schon ein bisschen her, da habe ich meinen Opa bei einer Veranstaltung der Gemeinde beobachtet, wie er einfach so an der Seite stand und das Treiben lächelnd beobachtete.

Diese Ausstrahlung, die er da hatte: die Ruhe und gleichzeitig die Zufriedenheit, einfach so dabei zu sein das hat mich berührt. Darin ist er für mich echt ein Vorbild, so möchte ich auch mal sein.

Improvisation

Predigt 2

PfarrerIn Bianca Schamp: Großelternsegen ganz beiläufig und unaufdringlich ist er, im besten Fall, einfach da. Manchmal gerade in dem Wort, das nicht gesprochen wird. In der nicht gestellten Frage, der nicht spürbaren Erwartung. Ein Raum, der von beiden Seiten offen ist. Gärten von Omas oder Tonstudios im Haus von Opa können Zufluchtsorte sein. Orte der Geborgenheit abseits vom Elternhaus.

„Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.“

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Wenn ich wie Abraham das Haus meiner Väter und Mütter verlasse, kann ich ins Ungewisse gehen oder erstmal ins Haus meiner Großeltern. Bei mir war das direkt in der Nachbarschaft. Und der Zwischenstopp dort - zum Essen nach der Schule oder einfach nur zum Hallo-Sagen, das war oft so etwas wie ein Zwischenschritt zwischen Elternhaus und Welt. Oft ist das mit Großeltern so. Sie sind so etwas wie eine Probierstation auf dem Weg in die Welt und ins eigene Leben. Dass das gelingt, das ist nichts, was man machen und schon gar nichts, was man einfordern kann. Im Gegenteil oft ist weniger sogar mehr. Ein Großvater hat mir erzählt: als sein Enkel noch klein war, da hat er sich das ganz wunderbar vorgestellt: wie er die großen Themen des Lebens mit ihm besprechen würde und wie der Enkel seinen Rat als „weisen Alten“ und als Experten suchen würde. Als der Enkel allerdings älter wurde, wollte er mit dem Opa gar nicht über solche Themen sprechen. Er fühlte sich selber schon ziemlich gut ausgerüstet für's Leben und war eher genervt von den ewigen Ratschlägen des Alten. Der Opa war frustriert. Aber der Enkel sah's ganz pragmatisch:

„Weißt du, ich will nicht, dass mir einer die Welt erklärt, aber wir können uns gern unterhalten.“

Sich „ehrlich“ begegnen. Die Enkel als „Expertinnen und Experten“ ihres eigenen Lebens anerkennen. Das ist nicht immer leicht. Aber im besten Fall speichern sie dann genau das: Du bist richtig, so wie du bist. Was du brauchst und wie du dich fühlst, das zählt für mich und ist wichtig. Ich gehe nicht darüber hinweg.

Vielleicht ist das das wertvollste, was Großeltern ihren Enkeln vererben können:

23. Februar 2025 Der Segen der Großeltern
Evangelische Johanneskirche Erbach

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Dieses Wissen, tief in dir drin, die Erfahrung, dass du jemanden, einfach nur weil du da bist, so glücklich und stolz machen kannst. Aber: nicht nur Großeltern sind ein Segen für ihre Enkel und deren Eltern. Wenn es gut läuft, ist das auch mit den Enkeln so. Sie sind das „Dessert des Lebens“, sagt ein finnisches Sprichwort. Und wie gut das schmeckt, davon hast Du, liebe Christel, einiges zu berichten.

Christel Kirchner: Als kurz vor Weihnachten das Telefon klingelte und meine „schwedischen Enkel“ mir erzählt haben, dass sie Weihnachten mit uns Großeltern feiern möchten, da hätte ich heulen können vor Glück. Das sind ja inzwischen schon „große Männer“ und trotzdem spüren wir so deutlich, dass sie uns mögen und immer noch unsere Nähe suchen. Da kann man gar nicht dankbar genug sein. Ich sehe das schon als ein Geschenk vom lieben Gott. Früher haben wir alles stehen und liegen gelassen und sind nach Schweden gefahren, wenn sie uns gebraucht haben. Und schon als sie noch hier in der Nähe wohnten, bin ich morgens um 6.30 Uhr hingefahren und hab sie gehütet und mit vorher eingefrorener Muttermilch gefüttert. Vielleicht kommt sie daher, unsere besondere Bindung. Es vergeht keine Woche, ohne dass sie anrufen. WhatsApp ist da auch ein Segen. Wir haben auch hier zwei Enkelinnen, ganz in der Nähe und es ist wirklich toll, dass sich die Jungs aus Schweden und die Enkelinnen von hier auch untereinander so gut verstehen. Die Mädels sehen wir natürlich viel öfter und sie sind näher an unserem Alltag dran. Und es ist so schön, wenn sie einfach von sich aus fragen: „Oma, wann backen wir Zimtschnecken?“

23. Februar 2025 Der Segen der Großeltern
Evangelische Johanneskirche Erbach

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Oder: „Opa, wie sieht’s aus, können wir dir beim Rasenmähen helfen?“

Ohne, dass wir sie darum bitten müssen.

Als unsere eigenen Kinder klein waren, war immer so viel zu tun. Für die Enkelkinder nimmt man sich einfach mehr Zeit und man nimmt das Glück viel deutlicher wahr.

Improvisation

Predigt 3

Pfarrerin Bianca Schamp: Was für ein Segen, wenn das geschieht, was Christel gerade erzählt hat: wenn das Band zwischen Großeltern und Enkeln mit den Jahren nicht dünner, sondern fester wird. Wenn sich die Unterstützung plötzlich umkehrt und die Enkel Sätze sagen wie: „Oma, das traue ich dir voll zu!“ oder „Opa, lass mal, das mache ich für dich!“

Das gute Gefühl, gebraucht zu werden, teilzuhaben am Leben und immer noch wichtig zu sein für die Welt, das können Enkel bewirken. Auch wenn man manchmal froh ist, wenn sie nach dem Trubel wieder verschwinden: sie halten fest im Kopf - und da ist diese Freude, die jede Faser deines Körpers durchströmt, einfach nur, weil sie da sind und du sie in den Arm nehmen kannst.

Großelternsegen und Enkelsegen so vielfältig und unterschiedlich ist er, wie wir Menschen sind. Und manchmal wird er auch einfach nur schmerzlich vermisst.

Wenn man genau das nicht erleben kann, obwohl man es sich so sehnlich wünscht.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Aber es hat einfach nicht geklappt mit eigenen Kindern oder mit Enkeln. Oder die Verbindung ist abgebrochen. Oder nie so gewachsen, wie man sich das gewünscht hat.

Auch in Abrahams Leben sah es lange so aus, als bliebe die Sehnsucht nach einer Familie unerfüllt. So lange, dass Abraham Gottes Verheißung schon nicht mehr glauben wollte und fragte:

„Herr Herr, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder und mein Knecht wird mein Haus besitzen.“ Aber Gott hatte andere Pläne mit Abraham: „Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; ... So zahlreich sollen deine Nachkommen sein!“

Bei Abraham und Sarah waren es tatsächlich im hohen Alter noch eigene Kinder, die sie zu Groß- und sogar Urgroßeltern gemacht haben. Bei andern sind es Bonus-Enkel. Manche Kinder haben drei oder vier Omas oder Opas. Und bei manchen geht das Leben ganz andere Wege. Magdalene, die mit dem roten Schrank, ist nie leibliche Oma gewesen. Und trotzdem hat sie den Großeltern-Enkel-Segen in Fülle erlebt und verschenkt.

Und obwohl ich selbst großartige eigene Großeltern hatte, habe ich mir Magdalene zusätzlich als Bonus-Oma ausgesucht.

Gott sei Dank gibt es das neue Konstellationen unter Gottes Sternenhimmel. Menschen, die einander zu Enkeln und Großeltern werden auch ganz ohne leibliche Verwandtschaft. Oder die einfach durch ihr Verhalten anderen Großeltern oder Enkel sind.

Ich denke zum Beispiel an Großtante Hanna, die so viele Patenkinder, Nichten, Neffen und Nenn-Enkel hat, dass sie morgens gar nicht fertig wird mit Beten.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Wenn sie beim Spaziergang mit ihrem Rollator am nachbarlichen Kindergarten vorbeigeht, dann schallt es ihr schon von Weitem über den Zaun entgegen: „Hallo, Oma Sonnenschein.“

Und wenn man die Sänger unseres Freundesbundes vom Miteinander der Älteren und der Jungen im Chor erzählen hört, dann kann man eine Menge lernen über den „Generationensegen“, der manchmal gar nicht so einfach, aber doch so wichtig für unsere Gesellschaft ist.

Diese und viele andere Geschichten zeigen: Es ist nie zu spät, Großeltern zu werden und: jede und jeder kann Opa, Oma oder Enkelkind sein.

Wie sieht Segen aus? Wie schmeckt er, wie riecht er, wie fühlt er sich an?

Für mich ist er rot, wie Magdalenes Schrank und warm, wie das Gefühl in meinem Bauch, wenn ich ihn anschau.

Er schmeckt nach Kartoffelpuffer und riecht wie die Küchenschürze meiner Oma, die allein in diesem Geruch für mich lebendig wird.

Ja, ich glaube, Segen ist genau so sinnlich und körperlich spürbar.

Gott wickelt ihn ein in Butterbrotpapier und Zimtschnecken, er versteckt ihn winkenden Kinderhänden und roten Bauernschränken.

Und dann geschieht es, manchmal so überraschend wie bei Abraham und Sarah, wir hören und spüren:

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lied vom Denken und Danken

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Arnim Juhre
Musik: Fritz Baltruweit
Arr.: Andreas Karthäuser

Fürbitten

Pfarrerin Bianca Schamp: Gemeinsam beten das ist auch etwas, das ich sehr mit meiner Oma verbinde. Lasst uns miteinander und füreinander beten.

Christel Kirchner: Gott, du segnest uns mit Mut von Generation zu Generation, wir bitten dich für unsere Kinder und Enkelkinder: Schenke ihnen einen mutigen Blick in die Zukunft, lass sie nicht resignieren vor schlimmen Nachrichten und Prognosen. Lass sie mit Freude und Hoffnung ihren Weg im Alltag gehen.

Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison, Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.

Musik: Bertold Engel, *1956
Text: Liturgie
Arr: Andreas Karthäuser

Marco Schubbach: Gott, du segnest uns mit Weisheit von Generation zu Generation, wir bitten dich für unsere Alten:
Lass sie nicht aufhören zu träumen und zu erzählen von dem, was ihr Leben reich macht, schenke uns Muße zum Zuhören

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

und lass sie weitergeben, was wir wissen müssen wir, die auf ihren Schultern stehen.

Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison, Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.

Musik: Bertold Engel, *1956
Text: Liturgie
Arr: Andreas Karthäuser

Stefan Bittner: Gott, du segnest uns mit Liebe von Generation zu Generation,
wir bitten dich für die Wahlen heute in unserem Land, dass wir im Blick behalten, welche Welt wir unseren Kindern hinterlassen,
und die Fehler unserer Großeltern nicht wiederholen,
dass wir uns fair streiten und uns nicht von allzu einfachen Antworten verführen lassen,
dass wir die Würde und den Schutz aller Menschen niemals aufgeben.
Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison, Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.

Musik: Bertold Engel, *1956
Text: Liturgie
Arr: Andreas Karthäuser

Theodora: Gott, du segnest uns mit Freude von Generation zu Generation, wir bitten dich für alle Familien um Großeltern, die Pommes kaufen und Pflaster kleben, die der Angst ein Schlaflied singen und Monster unterm Bett vertreiben.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Und um Enkel, die Rasen mähen, Whatsapp einrichten und sich von Opa die Welt erklären lassen.

Lass uns Zeit füreinander haben, uns zuhören
und uns helfen, wenn jemand Hilfe braucht.

Pfarrerin Bianca Schamp: Gott, du bist der Segen von Generation zu Generation. Zu Dir beten wir mit den Worten Jesu:

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

*wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht
in Versuchung,*

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lied: „Ihr sollt ein Segen sein“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Eugen Eckert
Musik: Andreas Neuwirth
Arr.: Andreas Karthäuser

Verabschiedung und Segen

Pfarrerin Bianca Schamp: Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Rufen Sie uns gerne an. Unter der eingeblendeten Nummer 0700/1414 1010 sind wir von 10.15 bis 18 Uhr für Sie erreichbar. Am nächsten Sonntag kommt der ZDF-Gottesdienst aus der Pfarrkirche Heilige Familie in Bad Griesbach.

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ gehen Sie auf die Suche nach diesem Segen in Ihrem Leben und nehmen Sie ihn mit in die neue Woche.

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe das Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

Amen.

Lied: „Ihr sollt ein Segen sein“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Eugen Eckert
Musik: Andreas Neuwirth
Arr.: Andreas Karthäuser

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden

23. Februar 2025 Der Segen der Großeltern
Evangelische Johanneskirche Erbach

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Schriftlich erhalten Sie den kompletten Gottesdienst zum Herunterladen in der Regel nach dem Gottesdienst auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!